

Das wilde Kleinbasel ist ein Zeitzeuge der Rolle der Frau

Stadtrundgang Der Verein Frauenstadtrundgang führt neu durch das «Wilde Viertel».

VON MÉLANIE HONEGGER

Ein Ausländerquartier mit offiziellem Rotlichtviertel, ein lebendiges Viertel mit Bars und Ateliers, ein Lieblingsstadtteil für junge und kreative Menschen: Das Kleinbasel ist wohl einer der umstrittensten Stadtteile Basels. Von aufständischen Nonnen, jungen Prostituierten und ausländischen Dienstmädchen geprägt, ist das Viertel Zeitzeuge der Rolle der Frau in der Gesellschaft. Ein ideales Feld also für den neuen Rundgang des Vereins Frauenstadtrundgang, der zu einer Reise von der Vergangenheit bis in die Gegenwart einlädt.

Abwechslungsreiches Programm

Pünktlich zur Premiere des neuen Rundgangs «S wilde Viertel – eine Reise quer durchs Kleinbasel» zeigte sich letzten Samstag auch die Sonne von ihrer besten Seite. Sogar die Helvetia-Statue am Rheinufer scheint das prächtige Wetter zu geniessen.



Sophie Bürgi und Anina Eigenmann führen durch das Kleinbasel. ZVG

Die aus der Festprägung der Münze ausgebrochene Rastlose bildet den Start zur neuen Tour des Vereins Frauenstadtrundgang. Der Statue gleich halten die zwei Leiterinnen Sophie Bürgi und Anina Eigenmann einen Koffer in der Hand und begeben sich auf eine Reise durch den Klein-

basler Stadtteil. Manchmal als historische Persönlichkeiten bei szenischen Darbietungen, manchmal als normale Stadtführerinnen führen die zwei Studentinnen ihre Besucher ins Rotlichtviertel. Von Liebesdienerinnen, die ihre Freier früher auf der Pfalz trafen, bis zur prekären Situa-

Frauenstadtrundgang Basel

Initiantinnen der Stadtrundgänge, zu denen auch der besprochene gehört, sind die Mitglieder des Vereins Frauenstadtrundgang Basel. Der Verein, der mit der Einführung des Studiengangs «Gender Studies» an der Universität Basel entstand, führte 1990 seinen ersten Rundgang durch. Nebst der besprochenen Tour durchs Kleinbasel bieten die Leiterinnen auch andere Stadtrundgänge an, unter anderem zur **Hexenverfolgung oder zu Frauenfiguren des Basler Münsters**. Öffentliche Führungen zum «wilden Viertel» Kleinbasel finden noch bis Mitte Oktober statt. Weitere Informationen unter www.frauenstadtrundgang-basel.ch. (MHO)

tion der meist ausländischen Prostituierten, die heute im «Roten Kater» arbeiten: Die gekonnte Vermischung geschichtlicher Fakten mit aktuellen Begebenheiten kommt beim Premierenpublikum gut an, auch wenn die zwei Leiterinnen für einige der Anwesenden etwas zu leise sprechen.

Vorbei an rebellischen Nonnen im Klingental, die ihr hohes Ansehen genossen, nur selten zur Messe gingen und gerne im Rhein badeten, geht es weiter zur Kaserne, der Männerstation des Rundgangs. Besonders die architektonischen Details des Sandsteingebäudes, das heute ganz im Gegensatz zu früher ein Zentrum für Kunst, Kultur und Begegnung ist, überraschen: So bilden die Zinnen auf dem Dach der Kaserne halbe Schweizerkreuze und auch die Brunnen auf dem Areal sind in der Form des Kreuzes gebaut.

Fokus liegt auf der Migration

Der Fokus liegt bei der Führung in erster Linie auf der Migration, die im Kleinbasel seit jeher eine Rolle spielt. Auch die Basler Badekultur und die Seidenbandindustrie werden an den einzelnen Stationen aufgegriffen.

So ist der neue Stadtrundgang eine abwechslungsreiche Tour. Etwas schade ist indes, dass die Führung statt der angekündeten eineinhalb Stunden mehr als zwei Stunden dauerte. Das lag möglicherweise an ihrer erstmaligen Durchführung, sollte Interessierten allerdings bewusst sein.